Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 71 (1996)

Heft: 7-8

Artikel: Wasser ist Lebensqualität

Autor: Würsten, Martin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-106379

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

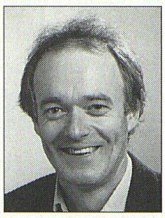
Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WASSER IST LEBENSQUALITÄT

Regen fällt in unseren Breitengraden viel. Statt das Wasser über versiegelte Siedlungsflächen in die Kanalisation abzuleiten, sollte man es besser versickern lassen – und damit Meteorwassergebühren sparen. Die Gründe dafür nennt Wasserexperte Martin Würsten.

Martin Würsten, dipl. Ing. ETH, leitet die Abteilung Gewässerschutz im Amt für Umweltschutz des Kantons Solothurn.



Warum ist Versickern und Zurückhalten von Regenwasser besser als Ableiten?
Das direkte Ableiten des Regenwassers im Siedlungsgebiet hat zu verschiedenen Problemen geführt. Während Niederschlagsperioden wird das Schmutzwasser mit Regenwasser zu sogenanntem Mischabwasser verdünnt. Die Abflusskapazität der Kanalisation wird zu klein, so dass ein Teil des Mischabwassers über die Regenbecken-Überläufe direkt in die Bäche und Flüsse fliesst. Das beeinträchtigt die Gewässer. Das restliche Mischabwasser, das in die Kläranlage fliesst, ist stark verdünnt und erschwert und verteuert damit eine effiziente Reinigung. Zudem belastet das Regenwasser generell die Gewässerschutzbauten. Es muss mehr Wasser gepumpt werden, was den Energieverbrauch erhöht. Weiter ist zu erwähnen, dass durch das rasche Ableiten des Regenwassers die Hochwasserspitzen der Fliessgewässer und umgekehrt die Zeiten mit Niederwasserführung in den Bächen zunehmen. Beides ist wasserwirtschaftlich unerwünscht.

Gibt es andere Gründe, die für das Versickern sprechen?
Regen kann Freude bereiten; statt ihn in Röhren zu verbannen, kann man auch gestalterisch mit diesem Element umgehen. Eine Landschaft ohne Wasser ist eine Verarmung. Wenn der eingedolte Dorfbach wieder sichtbar ist, ist das ökologisch sinnvoll und verbessert unsere Lebensqualität.

Wieviel Wasser lässt man heute bereits versickern?
Es gibt alte Versickerungsanlagen, Holzschuppen zum Beispiel, die seit Jahr und Tag das Wasser über das Dach in die belebte Bodenschicht versickern lassen. Neubauten müssen heute differenziert entwässert werden. Das Versickern in den Untergrund bzw. das Einleiten in die Gewässer muss von der kantonalen Gewässerschutzstelle bewilligt werden. Häufig müssen dann eigentliche Versickerungsanlagen erstellt werden. Wir erhalten jedoch immer noch relativ wenig Gesuche. Das neue Gewässerschutzgesetz des Bundes ist erst seit 1. November 1992 in Kraft, die Umsetzung geht zögernd voran.

Was würde die Sache vorantreiben?
Die Gemeinden können mit einem flexibleren Gebührenreglement belohnen. Liegenschaften, die das Regenwasser nicht über die Kanalisation entsorgen, entrichten günstigere Gebühren pro Kubikmeter Abwasser. Alle Gemeinden müssten zudem über einen Versickerungsplan verfügen.

Welche Schwierigkeiten erschweren die Umsetzung?
Man stösst auf Widerstand in der Bevölkerung. Viele haben Angst, dass es bedeutend mehr Geld kostet. Wenn man heute die WC-Spülung betätigt, geht das Abwasser fort, wenn es regnet, ist der Keller nicht unter Wasser, und geht man über den Parkplatz, werden die Füsse oft nicht einmal nass. Was will man da noch mehr? Sichtbar ist es nicht, dass die Kläranlagen bei Regen bedeutend schlechter reinigen, und man merkt auch nicht, dass die Qualität der Gewässer stagniert.

Welche Tips können Sie als Leiter des Gewässerschutzamtes einem Bauherrn geben?
Bei grösseren Liegenschaften muss der Bauherr schon bei der Planung daran denken, dass Regenwasser anfällt. Regenwasser, das er dann möglichst sinnvoll, aber auch ästhetisch vor Ort versickern lassen oder in ein Oberflächengewässer einleiten kann. Beraten lassen kann er sich von Hydrogeologen, Landschaftsarchitekten und anderen Fachleuten, die sich auf die Versickerung von Regenwasser im Siedlungsgebiet spezialisiert haben.

QUELLE: CREABETON INFO 3/95

FOTOS B. WIEDERKEHR

Lösungsvarianten: Biotop mit Randüberlauf (oben) und begrünte Sickermulde (unten).